

# Konzeptentwurf für eine Jugendkirche in Cloppenburg

## I. Ausgangsbedingungen:

Die Kreisstadt Cloppenburg ist eine der jüngsten Städte Deutschlands; fast jeder vierte Einwohner ist unter 18 Jahre alt. Cloppenburg bildet ein regionales Mittelzentrum, das eine Reihe von Behörden, Schulen, Sozial- und Bildungseinrichtungen beherbergt und die City so zu einem relevanten Bestandteil des Sozial- und Lebensraums von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus der Stadt wie auch der Region macht. Zugleich stellt das breite Angebot an Freizeitaktivitäten einen attraktiven Anziehungspunkt dar. Neben den Einkaufsmöglichkeiten in Cloppenburg bieten die Kneipen, Cafés, Restaurants oder die Diskothek „Bel Air“ Möglichkeiten, sich mit Freunden zu treffen. Ein breites Vereinsangebot prägt das Leben in der Stadt, wobei besonders die Sportvereine für Jugendliche eine hohe Attraktivität besitzen.

Die kath. Pfarrei St. Andreas mit ihren vier Gemeindeteilen St. Andreas, St. Augustinus, St. Bernhard und St. Josef prägt das religiöse Leben der Stadt und bietet Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen unterschiedliche Möglichkeiten, sich als christliche Gemeinschaft zu erfahren, den Glauben zu teilen, zu feiern und sich für katechetische, soziale oder liturgische Projekte zu engagieren. Die Messdienergemeinschaften, Jugendgruppen und –verbände, die Jugendband ... bieten Möglichkeiten, sich längerfristig in der Pfarrei zu engagieren und Beheimatung in einer Gemeinschaft zu erfahren. Ähnlich wie die Teilnahme an einem Tanzkurs, der Erwerb eines Führerscheins und eines Schulabschlusses ... gehört auch die Firmkatechese für viele kath. Jugendliche noch zu einem selbstverständlichen Schritt des Erwachsenwerdens. Eine weitere Berührungsfläche zwischen Kirche und der Lebenswelt Jugendlicher stellen die Schulgottesdienste und die im Aufbau befindliche Schulseelsorge dar, wobei nicht nur Jugendliche aus dem Gebiet der Pfarrei, sondern aus der gesamten Region angesprochen werden. Für Jugendliche, die eher als Teilnehmer an Angeboten partizipieren wollen oder kurzfristige, projektbezogene Formen des Engagements suchen, gibt es nur bedingt Möglichkeiten. Hier bot das Projekt „Update – Junge Kirche Cloppenburg“ im Jahr 2013 eine Alternative. Auf Initiative des Jugendliturgiekreises führten Jugendliche und junge Erwachsene der Pfarrei für eine Woche vor Augen, wie sie sich eine junge Kirche vorstellen. Aus dem Projektteam erweiterte sich der Jugendliturgiekreis und entwickelt bis heute übers Jahr verteilt jugendliturgische und jugendkulturelle Angebote.

Aus den Erfahrungen dieser Projektwoche und dem Nachklang, den dieses Projekt in der Pfarrei fand, entstand die Idee eine dauerhafte „Jugendkirche“ für Cloppenburg zu entwickeln. Auf Initiative des Pfarreirates wurde ein Arbeitskreis aus Jugendlichen, Erwachsenen, Seelsorgeratsmitgliedern, Haupt- und Ehrenamtlichen gegründet, der mit der Erstellung dieses Konzeptes beauftragt wurde.

## II. Selbstverständnis & pastoraltheologische Einordnung<sup>1</sup>

Im Zentrum der pastoralen Arbeit der Jugendkirche steht die Frage, wie die Begegnung und Konfrontation von Existenz und Evangelium im Leben von Jugendlichen und jungen Erwachsenen angeregt werden kann. Es geht darum die christliche Botschaft als Orientierungshilfe und Herausforderung mit dem konkreten Leben junger Menschen in Berührung zu bringen.

Grundoption dieser Suchbewegung ist das Vertrauen, dass Gott im Alltag jedes Menschen bereits gegenwärtig ist und darum nicht erst in die Existenz junger Menschen hineingetragen werden muss. Dabei ist die Arbeit der Jugendkirche missionarisch angelegt. Sie soll dazu beitragen, dass junge Menschen den Glauben als relevante Größe für ihren Alltag entdecken, ihre Beziehung zu Jesus

---

<sup>1</sup> Die pastoraltheologische Einordnung erfolgt in enger Anlehnung an das Konzept der Jugendkirche effata[!] aus Münster.

Christus entdecken und vertiefen und die Botschaft des Evangeliums als Hilfe und Herausforderung zum Leben erfahren.

In der Jugendkirche können Jugendliche und junge Erwachsene mit unterschiedlicher lebensweltlicher Prägung (biografischer Hintergrund, Bildung, Kirchlichkeit) der Frage nachgehen, welche Haltung sie gegenüber dem Gott Jesu Christi einnehmen möchten und wie sie diese in Verhalten umsetzen können. Dabei ist inklusives Arbeiten ein durchgängiger Anspruch. In Treue zum Gehalt des Evangeliums und der kirchlichen Tradition werden in der Jugendkirche neue und plurale Gestalten und Ausdrucksformen des Glaubens dargeboten, gemeinsam mit jungen Menschen entwickelt und gelebt.

Die Angebote der Jugendkirche sind handlungs- und erfahrungsorientiert strukturiert: Sie sollen nicht nur bereits religiös Erlebtes wachrufen und reflektieren, sondern auch einen Rahmen dazu schaffen, dass Jugendliche und junge Erwachsene Liebe, Sinn und Gottes Gegenwart erfahren können.

Dabei kommt dem Kirchenraum als Resonanzraum Gottes und der Menschen eine zentrale Bedeutung zu. Er wird für die jungen Menschen, die in die Jugendkirche kommen, zur persönlichen Aneignung frei gegeben und dabei so gestaltet, dass er als Sakralraum erfahrbar bleibt und von Jugendlichen erschlossen werden kann.

Erfahrungen aus der Kirchraumpädagogik und anderen Jugendkirchen/Jugendkirchenprojekten zeigen, dass Jugendliche sehr sensibel auf einen Kirchenraum reagieren, sich von ihm anregen lassen, Fragen stellen, die Atmosphäre aufnehmen ihr Verhalten den räumlichen Gegebenheiten anpassen. Diesen Prozess der Aneignung möchte die Jugendkirche aktiv fördern und stärken.

Die pastorale Arbeit in der Jugendkirche ist dabei von der Überzeugung geprägt, dass Prozesse der religiösen Entwicklung bei jungen Menschen gerade durch ästhetische Impulse und symbolische Kommunikation angeregt werden.

Stilbildend ist zum einen die Suche nach Gottes Spuren in der Kultur junger Menschen – verbunden mit der Bereitschaft, jugendkulturelle Ausdrucksformen in den Kontext der Kirche und des Kirchenraums zu stellen. Zum anderen werden christliche Symbole in jugendkultureller Ästhetik präsentiert. Ziel ist es, Jugendkultur in Kirche und Kirche in der Kultur jugendlicher zu wechselseitig zu verorten.

In diesem Sinne ist die Ästhetik der Jugendkirche mystagogisch angelegt und folgt dem Auftrag, „auf die verschiedenen Sprachen unserer Zeit zu hören, sie zu unterscheiden, zu deuten und im Licht des Gotteswortes zu beurteilen, damit die geoffenbarte Wahrheit immer tiefer erfasst, besser verstanden und passender verkündet werden kann“ (gaudium et spes 44). Ziel ist es über den Kirchenraum und die Ästhetik in diesem Kirchenraum tiefer in das Geheimnis des christlichen Glaubens und der christlichen Liturgie hineinzuführen und sie Jugendlichen als Angebot nahezubringen.

Im Vordergrund der Jugendkirchenarbeit stehen nicht Personen, sondern Angebote. Der soziale Raum, in dem diese Angebote entstehen, wird durch Hauptberufliche, Honorarkräfte und Ehrenamtliche geschaffen, die jungen Menschen ein Personales Angebot sind.

Jugendliche und junge Erwachsene dürfen die Intensität (Erfahrung, Erlebnis, innere Distanz) und die Frequenz (punktuell, anlassbezogen, regelmäßig), mit der sie auf die Angebote der Jugendkirche zugreifen, ausdrücklich selbst bestimmen.

Im Besonderen bietet die Jugendkirche hinsichtlich der Engagementformen ein differenziertes Tableau von Möglichkeiten an, das über verbindliches, auf Dauer angelegtes Ehrenamt hinausgeht.

Die Jugendkirche ist ein Zentrum der kirchlichen Jugendarbeit, in das Jugendliche und junge Erwachsene aus der Region rund um Cloppenburg eingeladen sind. Die Jugendkirche ist als Ergänzung zu territorialpastoralen Angeboten der Jugendarbeit zu verstehen und fügt sich in das Zusammenspiel anderer kirchlicher Zentren (z. B. BDKJ Jugendhof Vechta) ein.

Die Angebote der Jugendkirche sind zum einen auf junge Menschen ausgerichtet, die in der Jugendkirche eine kirchliche Heimat suchen, weil sie sich von Angeboten ihrer Pfarrei oder von Verbänden nicht oder nicht mehr angesprochen fühlen. In gleicher Weise hat die Jugendkirche aber auch Jugendliche und junge Erwachsene im Blick, die in einer Pfarrei oder in einem Verband beheimatet sind und sich von der Jugendkirche weiter führende Impulse für ihren Glauben oder ihre Arbeit in der Kirche erhoffen. Darüber hinaus gibt die Jugendkirche jungen Menschen, die im Moment keine oder wenig Berührungspunkte mit der Kirche haben, die Gelegenheit, punktuell mit dem Glauben und dem Evangelium in Berührung zu kommen und eine positive Erfahrung mit der Kirche zu machen.

Auf der anderen Seite ergänzt die Jugendkirche die pastorale Arbeit anderer Träger, indem sie Pfarreien und Verbänden die Gelegenheit bietet, die Angebote der Jugendkirche für ihre Gruppenarbeit zu nutzen. Außerdem können Schulen auf Angebote der Jugendkirche im religionspädagogischen Bereich des erfahrungsorientierten und ästhetischen Lernens zugreifen.

Die Hauptberuflichen, Honorarkräfte und Ehrenamtlichen der Jugendkirche haben den Auftrag, als „Kundschafter“ zu agieren: Sie sind „geschickt“ (vgl. Num 13, 2), Jugendliche und junge Erwachsene wachsam wahrzunehmen (vgl. Num 13, 18), ihre Lebenswirklichkeit zu „erkunden“ (vgl. Num 13, 2) und „Früchte“ ihrer Kultur in den Kontext der Kirche einzubringen (vgl. Num 13, 20).

Gleichzeitig sollen sie im Bereich der kirchlichen Jugendarbeit Neuland betreten und nach Sozialformen, Methoden und ästhetischen Darbietungsformen suchen, die es jungen Menschen erleichtern, im Kontexte der Kirche Existenz und Evangelium in Verbindung zu bringen. Die dabei gesammelten Erfahrungen sollen für die Gesamtpastoral im Offizialat Oldenburg und im Bistum Münster fruchtbar und für Multiplikatoren der kirchlichen Jugendarbeit zugänglich gemacht werden.

### III. Zielgruppe

Das Angebot der Jugendkirche richtet sich an den Interessen und Bedürfnissen Jugendlicher im Alter von 14 – 24 Jahren aus, die in der Stadt und der Region rund um Cloppenburg leben. Gleichzeitig handelt es sich um ein offenes Angebot, das allen zur Verfügung steht, die sich von der methodischen und ästhetischen Darbietungsform angesprochen fühlen.

### IV. Angebotsspektrum

#### 1. Liturgie

Eine in besonderer Weise gestaltete Liturgie ist das Herzstück der Jugendkirche. Regelmäßig sollen Gottesdienste gefeiert werden, die gemäß dem Pastoralplan eine Verbindung zur Lebenswirklichkeit junger Menschen herstellen. In besonderer Weise sollen verschiedene Gottesdienstformen und die Kultur der Schulgottesdienste gefördert werden. Eine Jugendkirche steht auch für weitere alternative Liturgien zur Verfügung. (Bsp. Familiengottesdienste)

Es soll zumindest ein Jugendgottesdienst im Monat angeboten werden. Wünschenswert sind Gottesdienste an Sonntagen und an herausgehobenen kirchlichen Feiertagen.

Der liturgische Raum einer Jugendkirche sollte den ästhetischen Bedürfnissen junger Menschen angepasst werden. Gleichzeitig bedarf es einer Nutzbarkeit für andere Gruppen und die Ausstattung muss in einem guten Sinne „zeitlos“ sein. D.h. Ausstattungselemente müssen auch über einen längeren Zeitraum nutzbar bleiben.

Der „Arbeitskreis Jugendkirche“ hat folgende Erwartungen junger Menschen an liturgische Feiern in einer Jugendkirche zusammengetragen:

- Verbindung von Lebenswelt und Liturgie (persönliche Geschichten aufgreifen; echte Inhalte authentisch vermitteln ...)
- Ästhetisch ansprechend
- Raumatmosphäre (Licht, Verdunkelung, Bereiche mit Teppich auslegen zum Sitzen ...)
- Jugendkulturelle Elemente
- Erfahrung von Gemeinschaft
- Beteiligung der Mitfeiernden
- Jugendgerechte Musik; Populärmusik; ruhige Musik, Gospel
- Verständliche Sprache

## 2. Bildung & Katechese

Wie in der katholischen Jugendkirchenszene üblich, bezieht das Konzept einer Jugendkirche in Cloppenburg einen Kirchenraum mit ein. Es wird darauf vertraut, dass die Raumsprache eines Kirchenraumes in sich katechetisch, d.h. Verkündigung ist: „Der Leitsatz über Gestaltung und Funktion des Kirchenraumes ist: Es geht um die Verkündigung des Evangeliums. Der Kirchenraum ist Anziehungspunkt, Ansatzpunkt und Methode. Er ist nicht Kulisse, sondern Resonanzraum. Es geht darum, die „Raumsprache“ Kirche zum Klingen zu bringen. Um Resonanzraum zu bleiben, muss er als Kirchenraum wahrnehmbar und erkennbar bleiben.“<sup>2</sup>

Um die Raumsprache der Kirche zum Klingen zu bringen, wird er auf vierfache Weise genutzt:

### 1. *Gestaltungsraum*

„Es soll ein Raum sein, wo Jugendliche auf ihre Weise, mit ihrer Ästhetik, mit ihren Ausdrucksformen auf Kirche und Christentum zugreifen, und der entgegen der durchgängigen Kirchenerfahrung Jugendlicher nicht erwachsen-kulturell verriegelt ist.“<sup>3</sup>

Ziel der Jugendkirche ist es, dass Jugendlichen zugetraut wird einen Kirchenraum nach eigenen Vorstellungen zu gestalten, wie es eigenen religiösen Ausdrucksformen entspricht. „Einerseits soll den jungen Menschen signalisiert werden, wir meinen es ernst mit unserem Angebot an euch, denn wir stellen euch etwas zur Verfügung, das uns etwas wert ist, etwas das uns heilig ist. Zum zweiten wird auf die >>Raumsprache<< eines Kirchenraumes und seine Inszenierung vertraut. Bei allem, was Jugendliche in dem Kirchenraum tun, soll deutlich bleiben, dass sie es im Angesicht Gottes tun.“<sup>4</sup>

### 2. *Aneignungsraum*

„Wer mit seinen symbol-ästhetischen Ausdrucksformen nicht vorkommt, kommt auch als Person nicht vor.“<sup>5</sup> Auftrag einer Jugendkirche muss es also immer sein eine Lücke zu schließen, die Lücke zwischen der Welt der Erwachsenen und ihrer Ausdrucksform, die sich in den meisten Kirchen manifestiert hat auf der einen Seite, sowie der Welt der Jugendlichen und ihrer ästhetischen Vorstellungen auf der anderen Seite. Ausgangspunkt dieser These ist, dass ein Raum, der von einer sozialen Gruppe belegt wird, der sich angeeignet wird, auch in der entsprechenden Ästhetik gestaltet werden darf. Ansonsten fühlt sich eine Gruppe nicht wirklich willkommen.

D.h. die Jugendkirche in Cloppenburg richtet sich nach den ästhetischen Bedürfnissen junger Menschen und erwartet nicht, dass Jugendliche sich anzupassen haben, wenn sie Teilhabe in einer Kirchengemeinde wünschen.

### 3. *Resonanzraum*

Der Kirchenraum ist nicht Kulisse, sondern soll Resonanzraum werden. Dafür muss die Kirche die eigene Raumsprache (Altar, Kreuz, Ambo, Tabernakel) behalten. Die Jugendkirche weiß sich dieser Raumsprache verpflichtet. Gleichzeitig steht der Kirchenraum für Angebote zur Verfügung, die an die Jugendkultur anknüpfen und erlebnisorientierte Glaubensvermittlung versuchen. So soll zumindest einmal im Jahr eine (Erlebnis-)Ausstellung angeboten werden.

### 4. *Bühne und Ausstellungsraum*

Die Jugendkirche dient auch als Räumlichkeit für jugendkulturelle Angebote. Diese müssen den unten aufgeführten Kriterien genügen. Die Kirche wird so zu einem Raum, in der existentielle Fragen gestellt werden können. Mit Hilfe der Raumsprache der Kirche kommt es so zu einer Begegnung von Existenz und Evangelium.

---

<sup>2</sup> FREITAG, Michael u.A. (Hrsg.), *Lebensraum Jugendkirche*, 103.

<sup>3</sup> GAAB, Judith u.A. (Hrsg.), *Vielleicht schau ich mal rein*, 92.

<sup>4</sup> Ebd.

<sup>5</sup> Ebd.

Als Jugendkirche, die mit diesem Raumkonzept arbeitet, weiß sich die Jugendkirche in Cloppenburg ferner folgendem verpflichtet:

- Besonders in der katechetischen Arbeit mit jungen Menschen (in der Regel vor der Firmung) sollen Angebote auch für andere Pfarrgemeinden entwickelt werden. (Bsp: Zentrale Abende der Versöhnung)
- Die Schulseelsorge in Cloppenburg arbeitet mit kirchenraumpädagogischen Angeboten. Diese sollen hier einen möglichen Ort finden.

### 3. Jugendkulturarbeit

Die Jugendkirche in Cloppenburg steht in loser Terminfolge für jugendkulturelle Angebote zur Verfügung. Folgende Kriterien liegen der Entscheidung zu Grunde, ob eine Veranstaltung stattfinden kann oder nicht.

1. Das Angebot muss eindeutig in der Jugendkultur verwurzelt sein.
2. Es müssen existentielle Fragen nach dem Sinn, nach der Lebensgestaltung und damit die Gottesfrage Thema sein.
3. Keine explizite Ablehnung der Kirche als Institution bzw. ihrer Lehre.

Durch Theater, Musik, Kunst, Musicals, Bild- oder Videoinstallationen ... erhalten junge Menschen die Möglichkeit, sich zum Ausdruck zu bringen. Im Rahmen von gezielten Projekten werden sie eingeladen, existentielle und religiöse Themen in eigene Sprache und jugendkulturelle Ausdrucksformen zu übertragen und in dieser Weise selbst als Glaubenszeugen tätig zu werden.

Auch Kooperationen mit Theatergruppen, Musikvereinen, Musikschulen ... sind in diesem Zusammenhang denkbar.

### 4. Offenes Angebot

Die Jugendkirche dient nicht nur der Glaubensverkündigung sondern auch der Vergemeinschaftung junger Christen (*comunio*). Daher soll es im Umfeld der Jugendkirche zumindest einen Raum (z.B. Vorraum, Café) geben, in dem Jugendliche sich nach einem Angebot oder auch bei anderer Gelegenheit zwanglos treffen können.

## V. **Mitarbeit**

Die Jugendkirche in Cloppenburg verpflichtet sich, Jugendliche und junge Erwachsene in Planung und Umsetzung einzelner Projekte einzubinden. Damit wählt sie den Weg „*Participatio Actuosā*“ (SC 21), der tätigen Teilhabe, wie sie von II. Vaticanum gefordert wird.

Engagement wird dabei nie eingefordert. Es ist eine freie Entscheidung, in welchem Umfang ein Jugendlicher, ein junger Erwachsener sich einbringen möchte. Dabei sollen im Sinne des Pastoralplans für das Bistum Münster die Charismen der jungen Menschen ernst genommen werden. Folgende Möglichkeiten der Partizipation, der Teilhabe<sup>6</sup> bestehen:

1. *Beratung*, z.B. in jugendkulturellen oder auch technischen Fragen
2. Teilhabe an der *Vorbereitung* von Gottesdiensten und anderen Angeboten
3. Partizipation an einem zeitlich begrenzten *Projekt*. (z.B. Osterliturgien)
4. *Mitmach-Partizipation*: Im Mittelpunkt steht eher das praktische Tun. (z.B. Technik)
5. Teilhabe an der *Leitung* (z.B. Programmgestaltung, Entscheidungsfindung, Finanzen)

---

<sup>6</sup>A.a.O., 100.

Die Jugendkirche in Cloppenburg setzt sich folgende Ziele:

- Ziel ist es, für unterschiedliche Aufgaben Teams zu finden, die eigenverantwortlich und ehrenamtlich Aufgaben übernehmen
- jährliche Gespräche mit allen Ehrenamtlichen über die Zufriedenheit mit dem Engagement und über die Frage, welche Art und welchen Umfang sich die Ehrenamtlichen zukünftig vorstellen können

## **VI. Rahmenbedingungen**

### 1. Träger

- Die Pfarrei St. Andreas übernimmt die Trägerschaft der Jugendkirche
- Die Pfarrei übernimmt mit dieser Aufgabe lokale und regionale Aufgaben der Jugendpastoral
- Das pastorale Konzept der Pfarrei St. Andreas, das im lokalen Pastoralplan beschrieben wird, weist der Jugendkirche einen jugendpastoralen Schwerpunkt zu

### 2. Hauptamtliche Mitarbeiter<sup>7</sup>

- Kaplan / Geistlicher aus der Pfarrei St. Andreas
- Schulseelsorger
- Pastoral- / Gemeindereferent bzw. Sozialarbeiter
- Kirchenmusiker
- Küster / Hausmeister

### 3. Ort & Räumlichkeiten

Dem Projekt Jugendkirche wird ein Kirchenraum zur Verfügung gestellt. Der Kirchraum liegt in fußläufiger Entfernung zu weiterführenden Schulen. Er wird wie folgt ausgestattet:

- Beamer und Leinwand
- Bestuhlung statt Bänke
- Lichttechnik
- Konzerttechnik für die Band (schnelles Auf und Abbauen)

### 4. Kosten

- Personal:
- Lichttechnik:
- Bestuhlung:
- Beamer und Leinwand:
- Musik, Video und Ton (Multimedia):
- jährlicher Etat: 8.000 € (z.B. für professionelle Öffentlichkeitsarbeit ...)

## **VII. Vernetzung & Kooperation**

- Kooperation mit weiterführenden Schulen in Cloppenburg
- Vernetzung mit jugendpastoralen Handlungsfeldern der Pfarrei St. Andreas in den Bereichen Firmpastoral, Jugend(verbands-)arbeit
- Kooperation mit der Schulseelsorge
- Projektbezogene Kooperation mit sozialen, kulturellen, caritativen Einrichtungen
- Kooperation mit Pfarreien aus der Region
- Kooperation mit dem Jugendreferat im BMO

---

<sup>7</sup> Der Stellenumfang der jeweiligen Stellen bemisst sich nach Art und Umfang der Angebote und Aufgaben.

## VIII. Qualitätssicherung und Weiterentwicklung

- Es wird eine Herausforderung der Jugendkirche bleiben, sich eine Offenheit für die sich wandelnden Interessen und Bedürfnisse Jugendlicher zu bewahren und nicht nur auf jene zu konzentrieren, die das Angebot regelmäßig nutzen. In diesem Sinne bleibt die Arbeit in der Jugendkirche „aufsuchende Arbeit“, die sich immer wieder auf den Weg in die Lebenswelten der Jugendlichen begeben muss.
- Um der Jugendkirche in Cloppenburg die Möglichkeit zu geben sich zu etablieren, ist eine Absicherung der finanziellen und personellen Ressourcen für eine Projektphase von fünf Jahren nötig. Nach Ablauf dieser Zeit gilt es das Konzept kritisch zu reflektieren und weiterzuentwickeln.
- Es soll eine jährliche Reflexion in Kooperation von Haupt- und Ehrenamtlichen stattfinden, die der Standortbestimmung, Neujustierung und Weiterentwicklung von Angeboten dient.
- Es gilt eine kontinuierliche fachliche und pastoraltheologische Begleitung sicherzustellen.